

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1793-29.12.1793

1. - 25. Dezember 1793

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171066

1793. December.

1793. December.
1. Advent I. Ich habe beym hoch. Altar die Predigt gehalten und dabei die Bitte um Verzeihung,
in welcher das H. Geistes Wort die Verzeihung der Sünden und die Verzeihung der Sünden, Mal.
verdrückt, wie gesagt. Dr. Kottler aber das Verzeihung der Sünden, wie ich als König d. d. d.
Verzeihung - Wort selbst auf ein Mal die Verzeihung der Sünden, wie ich als König d. d. d.
wie gebrauch: denn, in Verzeihung zu geben, die Verzeihung der Sünden, wie ich als König d. d. d.
sollten, wie wir zu geben bekommen.

[illegible]

— 5. In Catechet kam zuerst von Erleuchtung des Herzens Reden, bei welcher Gelegenheit es zu Koriladi, sega nägeram, Kilikhotci, Anankudi und Bruckkumarpalciam, Dramen, Räthseln, vornehmlich Jüngern und Frauen — von der Danksagung, von Gott seinen Wohlthaten, vom Fikler, Fiklerheit der Gelehrten — zu sprechen, verordnet wurde. In dem Muhammedaner auch sein Fikler, der Gelehrten auf einem hohen zu Leisten gegeben.

10. O! Ich würde mich in ein irdisches Leben von wahren Gott (wie Bienen und Honigwaben)
einfach und den selbsten bekümmert, wenn ich nicht wüßte.

12. Der Cakeketuk ist unter andern Vögeln der gewöhnlichste, doch zu langsam, umher zu fliegen, als Fittens Lärche vorzuziehen, wegen der sehr ungewöhnlichen Färbung. Von ist zum Teil vorzugsweise gewendet, zum Teil hat man ihn gefangen, getödtet, als Jagd abends mit Pfeilen zu Urein vom Land in der Welt.

21. Da 30 Leuten von Kattamangalam (2 Kadam weil murrenthal) sah der Catechet sprach: Da
 sie Gott noch nie gesucht hätten: da sie gefragt, sie sollten den Gott zu Krongnam, wenn sie und den
 König gesucht: sie wären auf 30 Jahre Vergebung der Sünden stehen, wenn sie suchte, sollten: er
 sollten sie bei dem dreiwertigen Gott, suchen.

- 25. ^{er} Christ-Tag. Dieser wurde gefeiert mit der Musik, Gesang, mit Lachen, Loben und danken, sowie
auch mit Gottesdienst mit der Harmonika und Harmonie, die gut gespielt vorzutreten sein sollte in der
Stadt eine eigene Sammlung von vielen Musikern zusammenbrachte. In diesem selbst als ich 2^{te}
Tageslang haben wir uns mit dem Gesangs von der Hölle und der Hölle verbunden, und die 2. 1. 11. an
der Musik, in der die Kirchen die Hölle haben. Der Hölle war beliebt, was die Hölle
und allen wollen christlich gefeiert, sogar Lachen und Loben gefeiert, was die Hölle. Am nächsten

2. Tag gab ich der fangenden und Malabariſchen Götter eine Maſke mit; und die kleinen
wachten auf mich vor.

Am 27.^{ten} Decbr. St. Johannis Tag: Diesen Morgen, ungefähr 1 Viertel, wurde auf 6 Uhr, ich weiß nicht wie, als in Ureim und in seinem eine fürchten gewaltig stand, mit einigen Menschen und unter anderem Göttern, vertrieben werden und sich ungefähr 3 oder 4 Minuten gedauert. Alle Leute wurden darauf etwas brennend. In Wölm, und weiter hinaus in den Hölzern (auf zu Nankul, wie ich frage, was ich nicht weiß) ist es standes geworden, hat sich, wie man sieht, auf etwas Befinden gehalten, aber nicht, wie ich weiß, welche Zeit geliebt wird. Weiter gegen Mittag, gegen die fürchten gar gewaltig, gegen 1 Uhr und aber nicht wie ich weiß. Auf der rechten Seite ist, dass in allen Zeiten im Stande wird, für gewöhnlich sein, weil die Leute eine Tradition haben von einem Standen, dass wirklich alle hat begreifen werden, wenn man geht auf von einem anderen, besonders, besonders, besonders.

29.^{te} Febr. wurde in der Malab. und Portug. Sprache das ff. Gebetbuch am 31. Januar / 5. Febr.
Linge (wieder) eingeleitet, und die Predigt, in welcher wir auf Luc. 2, 33 - 40. einige Worte
wunderbar im der Vorstellung Jesu im Tempel beleuchtet haben, auf die Rückst. auf
das ff. Gebetbuch. Die Predigtung dazu wurde von 25. an gehalten; und zwar über die
Lese vom ff. Gebetbuch wegen der Festtage. Dies wurde uns auf besondere Veranlassung, und
von dem Catecheten mittheilt. Vorabhand vorher wurden sie confirmirt, und zum Christen
gelehrt. In welcher die Sonnenschein über Gen. 8, 3. steht; Da sprach der Herr: Die Noth
wollen ich mirer Geist nicht mehr tragen lassen, etc. Dieser Geist ist das Gewissen, welches
zum Christen: Was sollen wir dem Geist Gottes und seinem Heilichem Willen gehorchen
Wir nicht; so kann er nicht werden, und nicht seinen Geistlichen Heiligen. Der Geist
brühten uns den Gehorchen.

Wiel. 26 Diarium von 1793.

Das Gewerbe in Frankfurt ist nur wenig von unserm Bedarf und Bedarf
gang bei dieser Mission; das Alltägliche und gar zu gewöhnliche bleibt weg; wir
sind auf Arbeit ist, die geschehen werden muß, und die für Zeit erfordert. In gewissem
Maße zum Beispiel 75, 3 Personen eingesetzt. 41 Kinder waren dabei;

ausgewandert 2 aus dem Asylstiftung:
gekauft 27, darunter 7 fremdsprachig; 15 waren adeliche Kinder. Fünfgar, Eulrich F.
und Officier; 44. M. Ignasius, Latsch, gefürchtet unter die Juch.
Communicanten 177, 10 darunter zum erstenmal. Auf dem Festen von 1. Regi-
ment, und einige freigelehrte mit andern.

Cephalot. 25 nur; wüchsen 4 p. Maloff und 2 druf feine Lustigkeitsst. Die englische Stiel war unter und über 30; die Malabar. unter und auf über 10. Die Engländer von den Gewinnen kann nicht genau bestimmen: sie vermuten sich sehr wohl.
Engländer der Catechet
Christian von Tröber.